№. 62

sankt.josef

Haus St. Josef am Inn: Das Leben begleiten und mehren

Haus St.Josef am Inn

Haus St. Josef am Inn
Senioren- und Pflegeheim

Die Zukunft soll man nicht voraussehen wollen, sondern möglich machen.

Antoine de Saint-Exupery

Zeitschrift des Haus St. Josef am Inn
Winterausgabe 2024

Inhalt

Das Leben begleiten
und mehren.

01 Einblicke

Vorwort 05

Gedanken des PDL 07

Veranstaltungen 08

Danke, Agnes 14

02 Tagesgestaltung

Aktivitäten 18

Den Tag gestalten 21

Neue Tagesgestaltung 22

Impressionen 23

03 Seelsorge

Geistliches Wort 26

Martiniaktion 28

Advent 29

Weihnachten 30

04 Sonstiges

Ehrenamt 32

Candle-Light-Dinner 37

Geburtstage 38

Blitzlichter 43

Eigentümer und Verleger

Haus St. Josef am Inn GmbH
Senioren- und Pflegeheim
Innstraße 34 6020 Innsbruck
Telefon: 0512/22445
Fax: 0512/22445/4099
Mail: rezeption@haus-sanktjosef.at
www.haus-sanktjosef.at

Redaktionsteam

Mag. Dr. Christian Juranek, DGKP Clemens Ledermüller, Msc., DGKP Christoph Hain, MHPE, Mag. Verena Brown, Nadine Stuefer, Inge Hell, Mag. Andreas Geisler, MA
Änderungen, Druck- und Satzfehler sowie Irrtümer vorbehalten
Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wird die männliche Sprachform bei personenbezogenen Substantiven und Pronomen verwendet. Entsprechende Wörter sind im Sinne der Gleichberechtigung als geschlechtsneutral zu verstehen.

Druck

flyeralarm

Layout und Satz

Haus St. Josef am Inn GmbH

Mag. Dr. Christian Juranek . Geschäftsführer

Vorwort

Liebe Freunde des Haus St. Josef am Inn!

In der Rückschau auf das vergangene Jahr 2023 schließen wir dieses überwiegend erfolgreich und dankbar ab.
Wirtschaftlich ist es gelungen, Erlöse in der Höhe von 7,9 Mio. Euro zu erzielen. Nach Abzug der 5,5 Mio. Euro zur Bedeckung der Personalkosten, standen 2,4 Mio. Euro für den Betrieb des Hauses sowie für die erforderlichen Instandhaltungen zur Verfügung. Damit ist es gelungen, das Haus Sankt Josef am Inn gut in Schuss zu halten und an zahlreichen Orten zu modernisieren. Über diese Eigenleistung hinaus hat uns die Stadt bei anstehenden Großinvestitionen mit 500.000 Euro unterstützt. Dieser Betrag wurde einmal mehr in die verschiedenen Sicherheitserfordernisse investiert, die wir seit der Heimeinschau 2019 alljährlich und schrittweise umzusetzen haben. Dafür gilt der Stadt Innsbruck unser aufrichtiger Dank!
Personell war das Jahr 2023 vom Wechsel unserer Pflegedienstleitung geprägt. Unsere geschätzte Sr. Agnes hat nach 20 Jahren als Pflegedienstleiterin ihren wohlverdienten Ruhestand angetreten. Dies haben zahlreiche Mitarbeiter zum Anlass genommen, ebenfalls über eine berufliche Neuorientierung nachzudenken. Die daraus resultierende Umwälzung des Pflegepersonals war die schwerwiegendste, die ich in meiner Betriebszugehörigkeit seit über 25 Jahren erlebt habe. Der Start für unseren neuen Pflegedienstleiter, Clemens Ledermüller, war damit alles eher als einfach. An dieser Stelle sei ihm gedankt und dafür gratuliert, dass er alles so gut bewältigt hat.

Das gesellschaftliche Leben in unserem Haus hat nach Corona seine Normalität weitgehend wiedererlangt. So war es wieder möglich, unsere beiden Urlaubsreisen nach Vorarlberg und an den Gardasee in bewährter Weise durchzuführen. Den Alltag beleben zwei neue Tagesgestalterinnen gemeinsam mit der Seelsorge mit viel Kreativität und Engagement. Vielen Dank dafür!

In der Vorschau auf das Jahr 2024
gibt es ausschließlich drei Schwerpunkte:
1. Personalgewinnung
2. Personalfestigung
3. Personalkultur

Um nach dem personellen Generationenwechsel das gewohnte Vertrauen im alltäglichen Miteinander der 130 Dienstnehmer zu entwickeln, wird es zumindest wohl auch noch das Jahr 2025 benötigen.

Überwiegend dankbar schauen wir zurück auf 2023 und zuversichtlich auf 2024. Mit dem erforderlichen Einsatz von uns allen und mit Gottes Hilfe werden wir unsere Aufgaben angehen und mit vereinten Kräften wieder meistern. Prosit 2024!

Herzlich, Ihr

Dr. Christian Juranek

zeit.zeichen

Kolumne im sankt.josef

Liebe Leserinnen und Leser!
Die Gedanken dieser Kolumne stammen von Prof. Winfried Werner Linde, der seit 2017 in unserem Haus wohnt. Er ist Journalist, Kolumnist und Schriftsteller und hat sich dankenswerter Weise bereiterklärt, unsere Zeitschrift sankt.josef durch seine Beiträge und Gedanken unter der Kolumne zeit.zeichen zu bereichern. Wir wünschen viel Freude beim Lesen und Überdenken der tiefsinnigen und philosophischen Gedanken.

Degeneration trifft Faszination

Wenn ich die vielen Vorgänge
der Welt genauer betrachte,
so habe ich den Eindruck,
dass die Menschheit sich
ins Negative verändert
und wir in einer
sozialen Degeneration leben.
Die Gesellschaft spaltet sich,
immer mehr ruht man sich
auf seinem Erfolg aus,
immer weniger Menschen
sind gottesfürchtig,
Egoismus steht an der Tagesordnung,
den Eltern misst man keinen
großen Wert mehr bei
und die Despoten,
die nicht im Sinne der Menschen agieren,
werden mehr.
Demgegenüber steht für mich
aber die Faszination.
In der Neuschöpfung durch Gott
steht eine Frau an erster Stelle.
Gott kommt zu Maria durch den Engel Gabriel
und sagt zu ihr:
„Du wirst Teil der Neuschöpfung.
Du wirst ein Kind gebären,
welches die Welt verändern wird.“
Verlieren wir in einer Zeit der anscheinenden Degeneration
nicht den Blick auf die Faszination.
Gott ist da!
Er verändert die Welt!
Vertrauen wir ihm!

Gedanken des Pflegedienstleiters

Liebe Bewohner, liebe Angehörige, liebe Mitarbeiter, Kollegen und sonstige Leser!

Ich freue mich, dieses neue Jahr 2024 im Haus St. Josef am Inn mit Ihnen beginnen zu dürfen! An dieser Stelle danke ich vor allem allen Bewohnern und Angehörigen, aber auch Mitarbeitern und Ehrenamtlichen, die dazu beitragen, dass dieses Haus weiterwächst und in positivem Geist durch das vergangene Jahr getragen wurde.

In dem uns bevorstehenden Jahr werden bestimmt nicht nur leichte Zeiten auf uns warten, sondern auch Herausforderungen und Probleme jeglicher Art. Ich glaube, dass wir aus jeder Phase unseres Lebens etwas lernen können und ehrlich zu uns und zu unseren Mitmenschen sein müssen, um diese Höhen und vor allem Tiefen zu durchschreiten. Jeder Mensch kommt in seinem Leben mehrmals in die Situation, in der seine Hilfe gefordert wird. Genauso gibt es Phasen im Leben, in denen wir um Hilfe bitten müssen, weil wir beispielsweise auf Grenzen stoßen und nicht weiterwissen.

Hier ist es wichtig zu erkennen, dass wir weder das Leben noch das Arbeiten und Wirken im Pflegeheim allein bewältigen können und aufeinander zugehen müssen.

Nehmen wir uns vor, die Wahrheit zu sprechen – zu uns selbst und zu anderen. Nur durch offene Kommunikation können wir Missverständnisse überwinden, Konflikte lösen und echte Verbindungen aufbauen. Wenn wir authentisch sind, schaffen wir eine Atmosphäre des Vertrauens und der Zusammenarbeit, die uns als Hausgemeinschaft, Familie und im Team voranbringt.

Wenn wir uns aufeinander verlassen können, entsteht eine Atmosphäre des Vertrauens, die die Grundlage für ein effektives Zusammenarbeiten und Zusammenleben bildet. Vertrauen bedeutet, dass wir uns darauf verlassen können, dass jede Person ihr Bestes gibt, dass Versprechen eingehalten werden und dass wir gemeinsam Hindernisse überwinden können. Lasst uns gemeinsam an einer Kultur des Vertrauens und der Freude arbeiten, in der jeder sich frei fühlt, Ideen einzubringen, offen Herausforderungen anzusprechen und wohlwollend in die Zukunft zu schauen.

Ich wünsche mir, dass wir füreinander ein offenes Ohr haben und gemeinsam an einem Strang ziehen. Lasst uns gemeinsam dieses Jahr und die Zukunft gestalten! „Dann werdet ihr die Wahrheit erkennen und die Wahrheit wird euch befreien.“ (Joh 8, 32)

Nach fast 35 Jahren Betriebszugehörigkeit verabschiedet Geschäftsführer Dr. Christian Juranek (l) Pflegedienstleiterin DGKP Agnes Pucher (r) in den Ruhestand.

Time to say good bye!

Törggelen 2023

Unter diesem Motto stand der diesjährige Törggele-Abend, welcher zum ersten Mal im Haus St. Josef durchgeführt wurde. Dafür wurde die Hauskapelle geschmückt und die Tische festlich gedeckt, um den ca. 100 anwesenden Mitarbeitern gemütlich Platz zu bieten. Auch die umgebaute Sakristei mit eingebauter Küchenzeile wurde im Zuge dieses Festes eingeweiht. Weiters wurden vier mobile Küchenblocks vom Architekten designt, um bei diversen Feiern zu einer oder mehreren Buffet-Stationen zusammengestellt werden zu können. Die musikalische Umrahmung übernahm wieder unser „altbewährtes“ Trio Bergmann, welches uns mit seinen musikalischen Darbietungen flott und kurzweilig durch den Abend begleitete. Unsere allseits beliebte und langgediente Pflegedienstleiterin, unsere Agnes Pucher, durften wir, begleitet von vielen Musikdarbietungen, in ihre wohlverdiente Pension entlassen. Dr. Juranek „rockte“ die Bühne mit seinem Rap auf Sr. Agnes, unsere Pflegerin Antonia hatte ein Gedicht vorbereitet und Christoph Hain und Inge Hell gaben das Lied der Seer „Bist wie a wilds Wasser“, umgetextet auf Sr. Agnes, zum Besten. Auch unseren Pfleger Christoph Hain, der wieder als Lehrer ans AZW wechselt, durften wir an diesem Abend verabschieden. Die Kulinarik wurde von unserem Küchenchef, Herrn Roland Geisberger mit seinem Team, wie immer, bestens vorbereitet. Wir ließen uns mit einem „Törggele-Menü“ verwöhnen und konnten so den Abend in vollen Zügen genießen. Gerne schauen wir mit einem lachenden und einem weinenden Auge auf das Törggelen 2023 zurück.

Die Musiker des Trio Tafelspitz sorgten beim Törggelen der Mitarbeitenden für Unterhaltung und gute Stimmung.

PA Rosmarie Brunner (l) und FSB-A Silvia Fessler (r) genießen den angenehmen Abend.

Das Küchenteam verwöhnte alle mit einem köstlichen „Törggele-Menü": (v.l.n.r.) Koch Philipp Chaudhry, Küchenchef Roland Geisberger, Koch Fabio Huber

HH Liliana Stoleru (l) mit PA Mariam Wandaogo (r)

Ein Schnappschuss durch die „Blume": (v.l.n.r.) DGKP Stephanie Falschlunger, HH Marta Pichlerova, PA Anita Abfalterer, PA Brigitte Gasser, FSB-A Hermann Trojer, DGKP Patrick Kathrein

DGKP Christoph Hain (m), DGKP Zaklina Martinovic (l), PA Hristina Stamenova (r)

Besinnlich, stimmungsvoll, meditativ – die Rorate-Gottesdienste im Advent für die Mitarbeitenden des Hauses

„In aller Herrgottsfrühe“

Rorate für die Mitarbeiter

Rorate heißt: sich überwinden, in aller Herrgottsfrühe aufzustehen, eine stimmungsvolle Einstimmung und Vorbereitung auf Weihnachten erleben, gemeinsam Gottesdienst feiern, Kerzenschein, Freude, Spannung, Stille, Musik, in der Gemeinschaft den Tag mit Gott beginnen und gemeinsam zu frühstücken. So gehören die Rorate-Gottesdienste im Advent, welche speziell für die Mitarbeiter im Haus St. Josef angeboten werden, zum festen Bestandteil unserer Betriebskultur. In Form eines Stationsgottesdienstes zum Thema „Hoffnung“ machten wir uns bei der ersten Rorate mit dem Licht der Laternen auf den Weg durch die dunkle Nacht hin zur Hauskapelle. Die stimmungsvolle Lichtfeier der zweiten Rorate stand unter dem Motto „Warten“ und wurde vom „Dreigesang Thaur“ musikalisch gestaltet. Im Anschluss daran machte jeweils ein gemeinsames Frühstück das adventliche Miteinander noch nahrhafter und man ging gestärkt in den Tag hinein. An die 25 Angestellten unseres Hauses nahmen dieses besondere Angebot in der Adventzeit an.

Die Lichtfeier der 2. Rorate stand unter dem Motto „WARTEN“.

Vorweihnachtliche Stimmung beim Adventtreff. Gemeinsam ins Gespräch kommen und sich den Kiachl schmecken lassen

Adventtreff der Mitarbeiter 2023

Sich nach der Arbeit bei Kiachl, süßen Krapfen, Punsch und Glühwein noch zu einem gemütlichen Plausch mit den Kollegen zu treffen, stiftet Gemeinschaft und stärkt das Miteinander. So wurden all diese vorweihnachtlichen kulinarischen Köstlichkeiten auch heuer wieder in der Adventszeit bei unseren „Adventtreffs“, organisiert vom Betriebsrat, angeboten und von den Mitarbeitern gerne angenommen. Durch die heuer kurze Adventszeit trafen wir uns jeweils an den drei Mittwochen zum geselligen Beisammensein rund um die Tische, die schön dekoriert auf der Terrasse des InnCafés zum gemütlichen Verweilen einluden. Bei weihnachtlicher Musik und beim gemeinsamen Plaudern und Genießen stimmten wir uns auf die bevorstehende Weihnachtszeit ein. Viele Mitarbeiter nahmen dieses tolle Angebot des Betriebsrates an, und so wurde jeder Adventtreff zu einem wertvollen Beitrag zur Verständigung über die verschiedenen Abteilungen und Wohngruppen hinweg. Ein Danke gilt den vier Betriebsrätinnen für die tolle Organisation und Durchführung, sowie der Küche für die Bereitstellung der kulinarischen Köstlichkeiten!

William Wang (l) mit Simon Juranek (r)

Gemeinsam die Weihnachtsfeier genießen: (v.l.n.r.) HH Zahra Akhtari, DSB-A Fifi Dwi Pavic, PFA Veronika Samosir, PA Christoph Jenewein, DGKP Aleyamma Kuriyedam, PA Renata Hatosne

Lichtfunken der Hoffnung

Weihnachtsfeier der Mitarbeiter im Haus St. Josef am Inn

Das zurückliegende Jahr war für die Mitarbeiter unseres Hauses ein sehr herausforderndes. Der Mangel an Fachkräften, der sich nicht nur in der Pflege, sondern auch in den anderen Abteilungen zeigte, verlangte von allen großen Einsatz, Flexibilität, Kraft und Improvisationskunst. So war die gemeinsame Weihnachtsfeier, die jedes Jahr zum Höhepunkt im Arbeitsjahr zählt, heuer für unsere Betriebsgemeinschaft ganz besonders wichtig und wertvoll. Am Abend der Weihnachtsfeier, dem 15. Dezember, zogen wir in einer nächtlichen Laternenwanderung und in einem langen Lichterzug zum Martinskirchlein in Gnadenwald. Der nächtliche Lichterzug ließ deutlich werden, dass wir als Betriebsgemeinschaft gemeinsam unterwegs sind und dass jeder mit seinem Lichtfunken ein Hoffnungsträger für unser Haus und unsere Betriebsgemeinschaft ist. An der Martinskirche wurden alle mit feierlichen Bläserweisen der Musikkapelle Gnadenwald willkommen geheißen. Im anschließenden gemeinsamen stimmungsvollen Gottesdienst wurde deutlich, dass, obwohl wir in unserer Betriebsgemeinschaft religiös auf ganz unterschiedlichen Wegen unterwegs sind, gerade zu Weihnachten Gott für einen jeden, da wo er gerade steht, zum Greifen nahe kommt. Weihnachten will innerlich berühren und deutlich machen, Gott ist jedem in seinem Leben nahe. Musikalisch wurde der Gottesdienst von der Musikgruppe „musig4di“ gestaltet, was einen sehr festlichen Rahmen schuf. Wiederum begleitet von Bläserweisen zogen wir anschließend zum benachbarten Hotel Speckbacher, wo wir uns bei Glühwein, Punsch und Maroni aufwärmten. So mündete nach dem besinnlichen Aspekt die Feier schließlich in den gemütlichen Teil des Abends ein. Kulinarisch wurden wir mit einem köstlichen Drei-Gänge-Menü verwöhnt. Besondere Stimmung kam auf, als die Musikgruppe „Los Tipicos Paraguayos“ zu spielen begann. Mit ihren südameri-

Geschäftsführer Dr. Christian Juranek hielt seine Weihnachtsansprache wiederum in Form eines Liedes.

Die Musikgruppe „Los Tipicos Paraguayos" sorgten mit ihren kräftigen Stimmen und flotten Liedern für eine tolle Stimmung.

Unser Hausmeisterteam Peter Prantl (l) und Helmut Buchhammer (r) genossen die stimmungsvolle Feier.

Geschäftsführer Dr. Christian Juranek (l) gratulierte PDL Clemens Ledermüller nachträglich zu seinem 30. Geburtstag.

kanischen flotten Liedern und kraftvollen Stimmen machten sie aus unserer Weihnachtsfeier ein ganz besonderes Fest. So manch einer schwang auch das Tanzbein. Eine schöne Tradition ist es auch, dass Geschäftsführer Dr. Juranek seine Weihnachtsansprache in Form eines Liedes hielt. Jede Abteilung wurde in einer eigenen Strophe besungen. Der Refrain wurde von allen gesungen und damit dem jeweiligen Team gemeinsam Wertschätzung entgegengebracht. Dr. Juranek begrüßte zudem nochmals den neuen Pflegedienstleiter Clemens Ledermüller in unserer Mitte und dankte ihm für die erste nicht einfache Zeit in dieser Leitungsaufgabe. Mit einem schönen eigens handgemachten Josefsbild gratulierte Dr. Juranek ihm zudem noch zu seinem 30. Geburtstag, den er Anfang Dezember feiern konnte. Der Betriebsrat mit der Vorsitzenden Frau Inge Hell dankte für das gute Miteinander während des zurückliegenden Jahres, wünschte ein frohes Weihnachtsfest und überreichte jedem Mitarbeitenden ein kleines, sehr praktisches und brauchbares Geschenk in Form eines „St. Josefs-Sets" mit Taschenlampe und Kugelschreiber. Pflegedienstleiter Clemens Ledermüller dankte im Namen aller Mitarbeitenden Geschäftsführer Dr. Christian Juranek für die Leitung des Betriebs in einem wahrlich sehr herausfordernden Jahr. Mit einem großzügigen Geschenk an alle endete zu Mitternacht der gelungene und verbindende Abend, an dem Tiefsinnigkeit und Fröhlichkeit in ausgewogener Weise ihren Platz fanden.

Nach 35 Jahren Betriebszugehörigkeit mussten wir uns von DGKP Agnes Pucher verabschieden.

DANKE Agnes

Ein Abschied mit Dankbarkeit und Wehmut!

Nach fast 35-jähriger Betriebszugehörigkeit zum Haus St. Josef am Inn, davon 20 Jahre in der Funktion als Pflegedienstleiterin, verabschiedete sich „unsere Agnes“ in den wohlverdienten Ruhestand. Man spürte bei ihr, dass die Pflege für sie nicht nur Beruf, sondern im höchsten Maße durch und durch Berufung war. DGKP Anges Pucher arbeitete sich vom Stockmädchen über den Sanitätshilfsdienst zur Pflegeassistentin, zur Diplompflegerin und schließlich zur Pflegedienstleiterin hoch. Ganz besonders am Herzen lag der frischgebackenen Pensionistin immer die Harmonie und Balance zwischen der stetigen Verbesserung der Pflegestandards zum Wohle der Bewohner und dem Schaffen von fairen und guten Arbeitsbedingungen für sämtliche Mitarbeiter. Besonders die Zeit der Covid-19-Pandemie war für sie sehr herausfordernd und schwierig, aber sie hat mit ihrer Erfahrung jede Hürde mit Bravour gemeistert.

Liebe Agnes, wir sind als Betriebsgemeinschaft beeindruckt, mit welcher Leidenschaft, hohem Einfühlungsvermögen und herausragender fachlicher Kompetenz du dein Amt als Pflegedienstleiterin ausgeübt hast. Wir danken dir sehr für deinen sehr menschlichen und lösungsorientierten Blick auf die Bedürfnisse der Bewohner und der Mitarbeiter. Transparenz, gute Kommunikation und respektvolle Zusammenarbeit zwischen allen Berufsgruppen war dir ein Herzensanliegen. Die Betriebsgemeinschaft des Haus St. Josef am Inn, die Bewohner und Angehörigen bedankten sich für die jahrelange gute Arbeit und Zusammenarbeit und wünschen Agnes Pucher alles erdenklich Gute für die Zukunft und einen ruhigen Start in den Ruhestand.

Einfach zum Nachdenken

Dieser ausgewählte Text lädt ein, sich Gedanken zu machen
Ein Beitrag von DGKP Christoph Hain, MHPE

„ICH bin ICH!“
Mein lieber Sohn, meine liebe Tochter….
An dem Tag, an dem du erkennst, dass ich alt werde, versuche etwas Geduld mit mir zu haben und versuche mich zu verstehen. Wenn ich beim Essen schmutzig werde, wenn ich mich anders kleide, sei bitte geduldig mit mir! Erinnere dich daran, wie viel Zeit ich damit verbracht habe, dich diese Dinge zu lehren als du noch klein warst! Wenn ich dir dieselben Dinge dutzende Male wiedererzähle, unterbrich mich nicht! Hör mir einfach nur zu! Als du noch klein warst, hast du mich immer wieder darum gebeten, dir dieselbe Geschichte vorzulesen, Abend für Abend, bis du eingeschlafen bist! Ich habe es gerne und aus tiefstem Herzen getan! Wenn ich mich nicht mehr so oft und aus eigener Überzeugung waschen möchte, tadle mich nicht und erkläre mir nicht, dass es eine Schande ist, sich nicht täglich zu waschen. Erinnere dich daran, wie viele Geschichten ich erfinden musste, um dich zum Baden zu überzeugen, als du noch ein Kind warst. Wenn ich mich manchmal nicht sofort an etwas Vergangenes erinnern kann oder nicht im Stande bin, einem Gespräch mit dir zu folgen, gib mir die nötige Zeit, um mich zu erinnern. Falls mir das aber nicht gelingen sollte, werde nicht zu einem überheblichen und gereizten Menschen - das Wichtigste für mich ist es immer noch, bei dir zu sein und mit dir zu sprechen. Wenn ich mich hin und wieder weigere etwas zu essen, zwing mich nicht dazu! Ich weiß selbst ganz genau, wann ich Hunger habe und wann ich etwas Leckeres zu mir nehmen möchte. Wenn meine alten Beine nicht mehr so fit sind wie früher, hilf mir auf dieselbe Weise, wie ich deine Hände gehalten habe, um dir bei deinen ersten Schritten zu helfen. Und wenn ich eines Tages sagen werde, dass ich nicht mehr leben möchte, dass ich sterben will, dann werde nicht gleich böse und traurig, denn eines Tages wirst auch du es verstehen! Eines Tages wirst du auch verstehen, dass ich trotz meiner zahlreichen Fehler immer nur eines im Sinn hatte: DEIN BESTES! Du brauchst dich nicht betrübt, unglücklich oder unfähig wegen meines hohen Alters oder meines schlechten Zustands zu fühlen! Hilf mir stattdessen zu gehen, hilf mir mein erfülltes Leben mit Liebe, Geborgenheit, Respekt und Würde zu beenden! Das Einzige, was ich mir von dir wünsche, ist ein Lächeln auf deinen Lippen und jede Menge deiner wertvollen Zeit! Ich liebe dich für immer mein Sohn, meine Tochter!

Deine Mama, dein Papa

Die wahre Lebenskunst besteht darin, im Alltäglichen das Wunderbare zu sehen.

Pearl S. Buck

Aktivitäten der Tagesgestaltung

Kunst auf Rädern

Das Projekt „Kunst auf Rädern“ war im Oktober 2023 zu Gast im Haus St. Josef am Inn. Die vier Musiker unterhielten auf charmant wienerische Art und Weise die Heimbewohner mit „Melodien für Millionen“. Ihr Repertoire reichte vom Volkslied bis zur Operette. Gegründet wurde „Kunst auf Rädern“ 1996. Die Idee war es, damals wie heute, kulturelle Veranstaltungen in Senioren-, Kranken- und Pflegeheimen zu organisieren. Denn auch im Alter sollte das Kunst- und Kulturangebot nicht unter die Räder geraten, auch wenn die Mobilität eingeschränkt ist. Daher freuten sich die Bewohner sehr, dass das hochkarätige Ensemble rund um Herbert Fischerauer im Haus St. Josef auftrat. Das Potpourri an Melodien von Peter Alexander, Friedrich Arno oder Heinz Conrads rief Erinnerungen an frühere Zeiten wach. Und manch ein Bewohner stimmte bei einem „Mariandl“, „Fein sein, beinander bleib´n“ oder bei „Danke schön“ mit ein.

Ausflug in die Märchengasse

In der Adventzeit besuchten wir die Märchen- und Riesengasse in der Innsbrucker Altstadt. Wir bestaunten den Froschkönig, Schneewittchen, den Riesen vom Glungezer und viele mehr. Gleichzeitig schlenderten wir durch den Christkindlmarkt und schauten uns das vielfältige Angebot an. Alle Teilnehmer genossen das weihnachtliche Ambiente. Im Café Munding genossen wir die restliche Zeit bei einem guten Kaffee und herrlichen Torten.

Ausflug Tiroler Volkskunstmuseum

Anfang Jänner besuchten wir das Tiroler Volkskunstmuseum. Im 1. Stock befindet sich die Ausstellung „Das pralle Jahr“. Die Ausstellung führt durch den Jahreskreis und greift wichtige Feste wie Ostern, Pfingsten und Weihnachten auf. Zu sehen ist ein bunter Reigen an Objekten, vom Rest eines Festkalenders aus dem 15. Jahrhundert über bäuerliches Arbeitsgerät und reich geschmückten Almkränzen bis hin zu farbenfrohen Fasnachtsfiguren vom Unterland bis ins Oberland. Den Nachmittag ließen wir mit einem guten Kaffee gemütlich ausklingen.

Gemeinsam spazierte eine Gruppe von Bewohnern im Advent durch die Märchengasse in der Innsbrucker Altstadt.

Bei der traditionellen Törggelefeier konnte Tagesgestalterin Mag. Verena Brown die Nachtwächterin von Innsbruck begrüßen.

Törggelen - Wein, Kastanien und Gesang

Es war wieder Törggelezeit. So trafen sich viele Bewohner im November im schön dekorierten Saal, um gemeinsam zu feiern. Der Begriff „Törggelen“ leitet sich von Torkel, der Weinpresse, ab. Der neue gekelterte Wein musste natürlich verkostet werden und so luden ursprünglich die Weinbauern die Weinhändler zum Degustieren des jungen Weins ein. Manch einer, der zu viel von dem süffigen Wein getrunken hatte, ist dann torkelnd nach Hause gegangen, wie uns Herr Dr. Juranek zur Begrüßung des Törggele Nachmittags erklärte. Musikalisch umrahmt wurde die Törggelepartie von Martha und Monika, die für gute Stimmung sorgten. Altbekannte Tiroler Lieder haben zum Mitsingen und Schunkeln eingeladen.

Ausflug Kaiserjägermuseum

Ein weiterer Glanzpunkt der Vorweihnachtszeit war unser Besuch im Kaiserjägermuseum, wo wir die Ausstellung „Tischkultur der Kaiserjäger“ besuchten. Unser ehrenamtlicher Fahrer Michael-brachte uns sicher zum Bergisel, wo wir die prachtvoll geschmückte Tafel der Kaiserjäger bestaunen konnten. Zur Stärkung kehrten wir ins Café Central ein, bevor wir wieder sicher zurück ins Haus Sankt Josef am Inn gebracht wurden.

Generalprobe Neujahrskonzert

Am 31.12.2023 durften wir die Generalprobe des Neujahrkonzertes des Tiroler Symphonieorchesters besuchen. Es ist schon zur Tradition geworden, dass der Bürgermeister der Stadt Innsbruck Senioren der Innsbrucker Heime dazu einlädt. Unser ehrenamtlicher Fahrer Herr David Stuefer und Frau Hildegard Matt begleiteten uns zum Congress Innsbruck, wo wir im Saal Tirol unsere Plätze einnehmen durften. Ganz nach dem Motto: „Glamour, Glanz und Gloria“ tauchten wir in die Welt der Musical- und Filmhits ein. Mit Klassik, Musical, Operette und Pop swingt und singt 2024 sich ein: hoffnungsfroh, nostalgisch und schwungvoll nach vorn! Es war uns eine Ehre, auch dieses Jahr dabei gewesen zu sein.

Bei der Generalprobe des Neujahrskonzerts wird auf das neue Jahr angestoßen. (v.l.n.r.) Frau Christl Katinis, Frau Vera Dander, Frau Anna-Maria Schlepps, Frau Edeltraud Eller

(v.l.n.r.) Fleißige Hände in der Weihnachtsbäckerei: (v.l.n.r.)
Die Bewohnerinnen Frau Helga Jonach, Frau Edeltraud Eller und Frau Edith Guggenberger;

Weihnachtsbackstube

Der Duft von Tannengrün, Zimt und Keksen liegt in der Luft, es riecht nach Weihnachten.
In der zweiten Adventwoche verwandelten wir den 4. Stock im Nordhaus in eine Weihnachtsbäckerei. Viele fleißige Hände kneteten, rührten und rollten. Lebkuchenmännchen, Tannenbäume und Sterne wurden ausgestochen, gebacken und verziert. Eine kleine Verkostung durfte natürlich nicht fehlen. Wir verpackten die Kekse und verteilten sie in den Wohngruppen, der Verwaltung und der Küche.

Kreativ durch den Advent

Donnerstag nachmittags verwandelte sich der 4. Stock im Nordhaus in eine Bastelwerkstatt. Wir bemalten Tontöpfe, verzierten Christbaumkugeln mit Blattgold und fertigten kleine Tannenbäume. Viel Schönes, Besinnliches und Atemberaubendes begleitete uns durch den heurigen Advent.

Rund um den Adventkranz

Die Vorweihnachtszeit verbrachten wir im Haus Sankt Josef mit verschiedenen Aktivitäten rund um Weihnachten. Jede Woche trafen wir uns „Rund um den Adventkranz“, wo wir gemeinsam Weihnachtslieder sangen, selbstgemachte Kekse verspeisten und der ein oder anderen Weihnachtsgeschichte lauschten. An einem Nachmittag besuchten uns auch die Kinder der VS Maria Hilf und erfreuten alle mit ihren Darbietungen und Liedern. Ein herzliches Dankeschön für diese herzerwärmende und schöne Begegnung im Advent.

Die Kinder der VS Maria Hilf erfreuten die Bewohner mit ihren adventlichen musikalischen Darbietungen.

Viele Bewohner treffen sich bei den wöchentlichen Spielerunden

Den Tag gestalten – eine schöne Tätigkeit

Ein strukturierter Tagesablauf in einem Heim gibt Orientierung, Sicherheit und verbessert nachhaltig die Lebensqualität. Zwischen Aufstehen, Essen und Schlafengehen liegen nicht nur Wartezeiten, sondern Spaß, Spiel, Gesang und Aktivierung auf körperlicher und geistiger Ebene. So möchten wir einen kleinen Überblick über die wiederkehrenden Wochenaktivitäten geben.

Der Montagmorgen beginnt mit der wöchentlichen Einstimmung „Aktiv in die Woche“ und ist ein körperliches und kognitives Aktivierungsangebot. Den Körper sanft aufzuwecken und gezielt einzelne Muskelpartien zu mobilisieren und zu stärken, stehen im Fokus.

Dienstag – Die Runden „Rund um Musik“ und „Komm sing mit ...“ fördern das gemeinsame Musizieren und Singen bekannter Lieder. Das Singen ruft Emotionen und Erinnerungen aus schon längst vergangen geglaubten Zeiten hervor und ist eine wichtige Nahrung fürs Gemüt.

Am Mittwochvormittag ist Spiel und Spaß angesagt. Die Bewohner treffen sich in geselliger Runde zur wöchentlichen Spielrunde. Spielen ist nachweislich die beste Form, sich geistig aktiv zu halten.

Am Kulturdonnerstag werden jahreszeitlich passende Ausflüge in die Umgebung organisiert – Ausflüge, die uns zu den kulturellen Schätzen des Landes führen, aber auch zu den inneren Schätzen.

Am Freitag steht schließlich ein bewegter Wochenausklang am Programm. Zu bekannten Melodien im Sitzen zu tanzen, hilft, Körper und Geist zu trainieren. Tanzschritte zur Rhythmik der Musik zu koordinieren ist eine Hochleistung. Auch der Freitagnachmittag steht ganz im Zeichen der Musik im InnCafé. Beim Musikanten-Hoangascht werden unterschiedliche Musikanten eingeladen, die unsere Heimbewohner, aber auch Besucher unterhalten.

Vielseitige Aktivitäten wie basteln, stricken und häkeln sowie saisonal zu kochen und zu backen sind ebenso Teil der wöchentlichen Aktivitäten. Einmal im Monat wird eine Geburtstagsfeier mit Angehörigen ausgerichtet.

Das Leben zu feiern und zu gestalten ist mit der Tätigkeit der Tagesgestaltung verbunden. Eine schöne Tätigkeit, die es zum Ziel hat, den Heimbewohnern ein möglichst abwechslungsreiches Programm zur Förderung der Selbstständigkeit und Selbstbestimmung zu ermöglichen.

Die beiden neuen Gesichter der Tagesgestaltung im Haus St. Josef

Mag. Verena Brown

Mein Name ist Verena Brown. Ich bin 1973 als Älteste von vier Kindern geboren und wuchs in Völs bei Innsbruck auf. Nach der Grundschule maturierte ich im katholischen Oberstufenrealgymnasium Kettenbrücke. Neben meinem Studium Politikwissenschaft und Kunstgeschichte sowie Europäische Ethnologie war ich studienbegleitend als Reiseleiterin für in- und ausländische Reiseunternehmen europaweit unterwegs. Nach meiner Hochzeit mit meinem schottischen Ehemann erwarb ich das Fremdenführergewerbe, arbeitete Führungs- und Museumskonzepte für Kostüm- und Spezialführungen aus und war bei zahlreichen Ausstellungen als Kunst- und Kulturvermittlerin tätig. Ich leitete unter anderem „Per Pedes-Stadtführungen" als geschäftsführende Gesellschafterin. Zudem organisierte ich einige Jahre Großveranstaltungen, Kongresse und Vorträge für die Universität Innsbruck, Institut Marketing. Gemeinsam mit meinem Mann adoptierte ich vor zwölf Jahren unseren Sohn im Ausland. Vor Covid-19 orientierte ich mich neu und absolvierte die dreijährige intensive Ausbildung zur Lebens- und Sozialberaterin. Seitdem bin ich als psychosoziale Beraterin selbstständig tätig. Darüber hinaus unterrichte ich im WIFI Tirol und im Bildungsforum Innsbruck. Seit Oktober 2023 bin ich im Ausmaß von 10 Wochenstunden als Tagesgestalterin im Haus St. Josef angestellt.

Unsere neuen Tagesgestalterinnen Mag. Verena Brown (l) und Nadine Stuefer (r)

Nadine Stuefer

Mein Name ist Nadine Stuefer, ich bin 28 Jahre jung und komme aus Ranggen. Ich bin also ein richtiges Dorf „Mädl". 2015 absolvierte ich die Katholische Bildungsanstalt für Kindergartenpädagogik an der Kettenbrücke in Innsbruck. Nach meinem Abschluss arbeitete ich als Kindergarten- und Kinderkrippenpädagogin in verschiedenen Kinderbetreuungseinrichtungen. Im letzten Jahr war ich als Leitung der Kinderkrippe in der Wirtschaftskammer tätig. Als leidenschaftliche Sportlerin absolvierte ich 2021 die Ausbildung zum diplomierten Group Fitness Trainer. Seither organisiere und leite ich Sport Kurse, Kinderturnstunden und Senioren Runden. Ende des Sommers 2023 entschied ich mich dazu, mich beruflich zu verändern. Da bin ich nun…. seit November darf ich gemeinsam mit meiner Kollegin Mag. Verena Brown die Tagesgestaltung im Haus übernehmen und mitgestalten.

Meine Freizeit verbringe ich gerne mit meinem Mann David und unserem Golden Retriever Nala in der Natur, den Berge oder beim Reisen mit unserem Dachzelt. Mein Ziel ist es, den Alltag im Haus Sankt Josef am Inn mit schönen Momenten zu füllen, an die man sich gerne zurück erinnert. Ich freue mich auf viele erlebnisreiche und lustige Augenblicke.

Eindrücke der Tagesgestaltung

Gute Stimmung bei der gemeinsamen Törggelefeier: (v.l.n.r.) Frau Waltraud Franiek, Frau Hedwig Auer, Zivildiener Muhammed Kulasin

Die Bewohnerin Frau Helga Mang gesellt sich zur Musikgruppe Heim@Klang dazu und singt begeistert mit.

Bewohnerin Frau Brita Hohlbrugger (l) mit Bewohnerin Frau Silvia Grossman

Gruppenfoto vom gemeinsamen Besuch des Christkindlmarktes

Beim gemeinsamen Bilder-Domino-Spiel sind alle ganz angestrengt bei der Sache.

Bei der Runde „Fit mach mit“ ist Zielgenauigkeit gefragt.

Als sie den Stern sahen, wurden sie von sehr großer Freude erfüllt.

Matt. 2,10

Glaube ist Beziehung

Mag. Andreas Geisler · Seelsorge

Geistliches Wort

Die Frage nach dem Glauben

Wer hat nicht schon bei sich gedacht: „Wenn ich doch viel mehr glauben könnte!“ Und wer kennt nicht die eigentlich als Ermutigung gedachte Aussage: „Du musst nur fest glauben, dann….!“ Was ist Glaube? Im 17. Kapitel des Lukasevangeliums ist es interessant, dass ausgerechnet die Apostel Jesus nach dem Glauben fragen bzw. ihn darum bitten: „Stärke unseren Glauben!“. Die Bitte der Jünger ist, so denke ich, auch unsere Bitte, eine Bitte unserer Zeit: „Herr, stärke unseren Glauben!“ Die Antwort Jesu klingt zunächst rätselhaft. Auf den ersten Blick könnte man in dieser Antwort Jesu einen Vorwurf heraushören. „Ihr glaubt zu wenig! Wäre euer Glaube nur so groß wie ein winziges Senfkorn, würdet ihr alles erreichen!“

Glaube ist Beziehung

Was ist Glaube? Bei der Beantwortung dieser Frage dürfen wir nicht vergessen, woher denn der Glaube kommt. Der Glaube ist nämlich keine Leistung, die wir vollbringen oder keine menschliche Anstrengung, die aus sich heraus wirkt. Man kann sich nicht hinsetzen und ganz angestrengt glauben, um dann Maulbeerbäume oder sogar Berge zu versetzen. Glaube ist ja doch nichts anderes als die Hingabe an Gott. Nicht, wer ganz intensiv die katholischen Glaubensgrundsätze für wahr hält, erhält die Glaubenskraft, sondern der, der ganz offen auf Gott vertraut. Glaube ist Beziehung, Beziehung zu Gott. Ja, Glaube ist die Liebe, die wir für Gott empfinden. Sogar Paulus sagt: „Hätte ich die Glaubenskraft, die Berge versetzen könnte, aber die Liebe nicht, so nützte es mir nichts“. Vergessen wir nie, wenn wir über den Glauben sprechen, von ihm reden oder mit ihm Schwierigkeiten haben: Glaube ist Beziehung, ist die Liebe zu Gott und seine Liebe zu uns. Und wie stark oder groß mein Glaube ist, ist davon abhängig, wie stark meine Beziehung zu Gott, zu Jesus ist. Glaube ist deshalb nie graue Theorie, sondern Lebensvollzug, Lebensalltag. Unser Glaube, und mag er noch so groß sein, ist ein Geschenk, kein Verdienst.

Glaube – ein Nichtwissen?

„Glaube heißt nicht wissen“ diesen Vorwurf hören wir sehr oft. Ich glaube aber, dass gerade das Gegen-

Glaube ist Beziehung - ist die Liebe zu Gott und seine Liebe zu uns.

teil der Fall ist: Glaube ist die höchste Form des Wissens! Warum? Weil der Glaube nicht begrenzt ist auf das Sichtbare. Weil der Glaube auch Dinge umfasst, die wir mit unserer Vernunft nicht verstehen können. Wer glaubt, muss sein Denken nicht an der Garderobe abgeben. Wer glaubt, muss denken! Es ist entscheidend wichtig, wem man glaubt (vertraut), aber es ist auch wichtig, was man glaubt. In der Theologie wird unterschieden zwischen dem Glaubensakt (Vertrauen) und dem Glaubensinhalt. Aber wer glaubt, spürt auch die Grenzen des menschlichen Verstandes. Wenn wir Gott mit unserem menschlichen Denken völlig erfassen könnten, dann wäre er nicht mehr Gott. Wir sind Menschen und Gott ist Gott: „Deus semper maior" – „Gott ist immer noch größer", so der Hl. Augustinus.

Der tiefere Blick

Natürlich spüren wir tagtäglich, dass unser Glaube schwach ist und uns leicht abhanden kommt, wenn die Alltagsgeschäfte und Probleme uns überrollen. Dann wird der Glaube bald dünn, und Gott scheint weit weg. Das geht uns, glaube ich, allen so. Gerade deshalb ermutigt uns Jesus: Auch der kleine Senfkornglaube ist schon viel. Denn aus dem winzigen Samenkorn kann Großes wachsen. Trau Gott zu, dass er aus deinen kleinen Anfängen, deinem schwachen Bemühen etwas Unerwartetes und Prächtiges entstehen lässt. Auch mit deinem Senfkornglauben kannst du Unwahrscheinliches zuwege bringen und einem Maulbeerbaum befehlen: Weg von hier!

Vom Maulbeerbaum, der im Weg ist

Wahrscheinlich stand gerade ein Maulbeerbaum am Wegesrand oder gar im Weg, als Jesus diese Worte sprach. Dieser Baum ist für mich ein Bild für das, was uns blockiert, für die Probleme und Schwierigkeiten, die mit ihren gierigen Wurzeln unser Herz umklammern, und die Ängste und Beklemmungen, die sich hineinfressen in unsere Gedanken und Gefühle: Doch Jesus bestärkt uns: „Sage zu den Maulbeerbäumen des Lebens: Verschwindet, damit mein Herz selbst weit und frei wird". Ich will glauben und sehen lernen, dass unter der Enttäuschung, Verletzung und der Trauer Gott jetzt schon neues Leben keimen lässt!

Berührend und mit viel Eifer stellten die Kinder der Volksschule St. Nikolaus die Legende des Heiligen Martin nach.

In die Welt ein Licht hineintragen

Martins-Feier mit der Volksschule St. Nikolaus

Für Groß und Klein ist das Fest des Heiligen Martin etwas ganz Besonderes. So konnten wir am 10. November, etwa 70 Kinder der Volksschule St. Nikolaus, begleitet von ihren Lehrpersonen und der Direktorin, Frau Cornelia Hilber, in unserem Haus begrüßen. Mit ihren leuchteten Laternen zogen sie in die Kapelle ein, wo schon viele Bewohner auf sie warteten. Gemeinsam mit Diakon Wolfgang Geister-Mähner und Seelsorger Andreas Geisler gingen wir auf die Spurensuche dieses besonderen Heiligen. Über alle Religionen hinweg hat das Vorbild dieses Heiligen auch uns heute aktuell etwas zu sagen und verdient, dass man jedes Jahr seine Aufmerksamkeit darauf lenkt. In einem kleinen Martinsspiel vertieften die Kinder die Botschaft, die von diesem Tag ausgeht. Mit vollem Einsatz sangen danach alle gemeinsam ein Martinslied. Die Botschaft, die von dieser Feier ausging, war klar: Wir sollen in unsere Welt, in unsere Umgebung Licht hineintragen. Auch heute gibt es Menschen, die unsere Aufmerksamkeit und Liebe, unsere Hilfe und unsere Wertschätzung brauchen. Wichtig ist, dass wir spüren, dass wir alle zusammengehören und niemand ausgeschlossen werden soll, nur weil er vielleicht anders ist. Mit dem „Vater unser“ schloss diese kleine Feier ab. Herzlichen Dank an die Kinder der Volksschule und ihre Lehrer!

ADVENT – Erwartung, Sehnsucht, Freude

Adventzeit im Haus St. Josef am Inn

Irgendwie ist der Advent gefüllt mit Erwartung, mit Sehnsucht und Freude. Das Symbol dafür ist das Licht im Dunkel, die Kerze, die Licht und Wärme in die kalte Nacht ausstrahlt. Die Adventzeit ist auch im Seniorenheim eine ganz besondere Zeit im Jahr, die das Gemüt anspricht und Erinnerungen an die Kindheit weckt. „Irgendwie spüre ich, wie die Adventzeit im Seniorenheim bewusster, ja inniger erlebt wird, denn unangenehme Begleiterscheinungen, wie der übertriebene Weihnachtsrummel und das hektische Weihnachtsgeschäft findet man hier nicht“, meint Seelsorger Andreas Geisler. Stattdessen ist sie gefüllt mit den vielen liebgewonnenen kleinen und großen Ritualen, die auch im Pflegeheim nicht fehlen dürfen.

Adventkranz

Der Adventkranz mit seinen grünen Zweigen und seinen vier Kerzen begleitete uns auf Weihnachten hin und ist wohl wesentlichstes Symbol der Adventzeit. In einem festlichen Gottesdienst zum ersten Adventsonntag wurden die Adventkränze gesegnet und auf die Wohngruppen verteilt. Der Chor „Chorona“ aus Mieming gestaltete die Messfeier musikalisch mit. Bei den vielen vertrauten und bekannten adventlichen Liedern sangen oder summten viele Bewohner spontan mit.

Besuch des Nikolaus

Natürlich durfte der Besuch des Heiligen Nikolaus auch heuer nicht fehlen. Am 5. Dezember ging er

Der Besuch des Heiligen Nikolaus im Advent erfreut Jung und Alt. Im Bild freut sich Bewohnerin Frau Waltraud Franiek und Herr Helmut Witschel über diesen besonderen Gast.

begleitet vom Engel Verena und Gitarristin Nadine durch das Haus und machte bei den Bewohnern Station. Mit einem passenden Gedicht, Liedern, einem persönlichen Wort, einer kleinen Gabe für jeden und einer Jause wurde dies ein schöner und geselliger Nachmittag.

3. Adventsonntag

Auch in diesem Jahr hatten wir das Glück, dass der „Johannes-Chrysostomos-Chor“ den Gottesdienst zum 3. Adventsonntag stimmungsvoll musikalisch begleitete. Einmal mehr erfuhren die Teilnehmer, dass vor allem auch Musik die Herzen öffnet.

Dekoration

Mit viel Fantasie und Liebe dekorierte auch in diesem Jahr Frau Inge Hell mit ihrem Team das ganze Haus und gestaltete durch viele neue Elemente stimmungsvolle Orte und Plätze. So wurde die Adventzeit für viele wirklich zu einer leuchtenden und kostbaren Zeit im Alltag des Seniorenheims.

Weihnachten im Heim kann ebenso stimmungsvoll und feierlich sein.

„Kemmts lei eina in die Stubn“…

Weihnachtsfeiern 2023

Die eigene Stube oder das Wohnzimmer spielt für die Feier des Weihnachtsfestes eine zentrale Rolle. Viele Senioren verbinden gerade mit dieser Zeit besondere Erinnerungen. Die Kinder wärmen sich am Kachelofen, es gibt Gebäck und kleine Geschenke, der Adventkranz brennt mit vier Kerzen, der festlich geschmückte Baum, leuchtende Augen und Lichterglanz, der Duft von Weihrauch und Keksen, gemeinsam singen und musizieren …. der Heilige Abend ist da. Ja, bei den großen Weihnachtsfeiern im heurigen Jahr hatten viele das Gefühl, in der heimeligen Stube um den Baum zu sitzen. Die Kapelle wurde zu einer Weihnachtsstube umgestaltet. Der Mittelpunkt des Raumes bildete dabei der mit unzähligen Strohsternen geschmückte Weihnachtsbaum mit der schönen Krippendarstellung.

(v.l.n.r.) Bewohnerin Frau Magdalena Mössmer, DGKP Amra Hasanovic, PDL Clemens Ledermüller und GF Dr. Christian Juranek

Musikalisch gestaltet wurden diese Feiern durch die „Stubenmusik der Landesmusikschule Schwaz“, den „Vielsaitigen“ und den „Sunnseitigen“. Wie es in Tirol vielerorts Brauch ist, klopften an unsere Weihnachtsstube auch die Anklöpfler aus Götzens und berührten uns mit ihren Liedern und Versen.

Pfarrer Mag. Marek Ciesielski und Diakon Wolfgang Geister-Mähner überbrachten Grußworte der Pfarre St. Nikolaus zum Weihnachtsfest und verkündeten das Weihnachtsevan-

Die Bewohnerinnen Frau Waltraud Schenk (l) und Frau Leokadia Schekman (r) genießen sichtlich die Feier.

Frau Anna Eller (l) und Herr Alois Saurwein (r) freuen sich über die Weihnachtswünsche von GF Dr. Christian Juranek

Die Bewohnerinnen Frau Ingeborg Brida (r) und Frau Ingrid Forster (l) vor dem geschmückten Weihnachtsbaum

gelium. Schließlich lag unter dem großen Christbaum für jeden Bewohner ein kleines Geschenk bereit, das, verbunden mit den besten Weihnachtswünschen, am Ende der Feier verteilt wurde. Gemeinsam genossen die Bewohner ein festliches Menü, lauschten der Musik und kamen miteinander ins Gespräch. Die drei weihnachtlichen Feiern waren Momente der Besinnung, der Gemeinschaft und des frohen Miteinanders. Spirituelle Höhepunkte der Weihnachtsfeierlichkeiten waren die festlichen Gottesdienste am Christtag, Neujahr und Dreikönig. Auch die Heiligen Drei Könige hatten uns nicht vergessen und uns mit ihrem Besuch am 2. Jänner 2024 die Ehre erwiesen. Ein Dank an dieser Stelle den Kindern der Pfarre St. Nikolaus für ihren Einsatz und ihren Dienst.

Die stimmungsvolle Mitte der Feier – der wunderschön geschmückte Christbaum mit der Krippe.

Nur die Menschen,
die sich noch freuen
können,
werden die Welt
verändern.

Johannes Zang

Ein ehrenamtlicher Mitarbeiter im Gespräch

Hubert Kircher · Ehrenamtlicher Mitarbeiter

Freiwillige Mitarbeiter spielen bei der Pflege der Seele und der Gemeinschaft bei unseren Bewohnern eine wesentliche Rolle. Es ist schön zu sehen, dass alle diese Ehrenamtlichen unterschiedliche Fähigkeiten mitbringen und jeder verschiedene Talente anbietet. In dieser Ausgabe des sankt.josef führten wir ein Gespräch mit dem ehrenamtlichen Mitarbeiter, Herrn Hubert Kircher.

Lieber Hubert! Wie bist du auf unser Haus aufmerksam geworden?

2018 war meine Mutter eine Bewohnerin im Haus St. Josef am Inn. Ich besuchte sie gerne, sprach dabei immer wieder auch mit den anderen Bewohnern und wandte mich ihnen zu. Von Anfang an hatte ich zu einer Bewohnerin einen besonderen Draht. Nachdem meine Mutter verstorben war, fragte mich einige Zeit später der Ehrenamtskoordinator, Andreas Geisler, ob ich nicht ehrenamtlich genau dieser Dame Zeit schenken könnte, da sie wenig bis keinen Besuch bekommt. Ich überlegte nicht lange und sagte sofort zu.

Was hat dich dazu bewogen, dass du dich ehrenamtlich engagierst?

Öfters dachte ich mir, wenn ich in Pension bin, muss ich weiterhin für mich eine gute Beschäftigung haben. Mir ist es zutiefst wichtig, meine Zeit sinnvoll zu verbringen. Dies geschieht für mich darin, indem ich den anderen etwas Gutes tue und Freude bereite. Regelmäßig werde ich von den anderen angesprochen, warum ich mir das antue. Ich meine aber, dass wir füreinander Verantwortung haben und, dass wir zu Lebzeiten einander Blumen, im Sinne von Zuwendung, schenken sollen, denn auf den Gräbern sind sie vergebens. So versuche ich, dieses Motto zu leben und anderen auf verschiedenste Weise Freude zu bereiten. Immer wieder merke ich, wie erfüllt und beschenkt ich selbst nach diesen Besuchen mit dem Gefühl aus dem Haus gehe, etwas Gutes getan zu haben.

Was sind deine Aufgaben?

Nachdem „meine“ Bewohnerin, die ich betreute, verstarb, kam Andreas Geisler mit der Idee an mich heran, ob ich nicht die Spielerunde für unsere Bewohner leiten könnte. So bin ich nun alle 14 Tage für diese Runde zuständig. Bis zu 16 Bewohner kommen, um Mensch ärgere Dich nicht, Domino oder Rummikub zu spielen. Ich staune oft darüber, wie

Mit viel Engagement und Einfühlungsvermögen betreut Hubert Kircher die Spielerunde

mit einigen Worten, Zuwendung und Humor die Bewohner zu lachen beginnen und aus sich herausgehen. Der Alltag tritt ein wenig zurück und sie freuen sich, einfach da zu sein.

Was sind besondere Glanzlichter bzw. Momente in deinem Einsatz als ehrenamtlicher Mitarbeiter, an die du dich gerne zurückerinnerst?

Ein besonderer Moment war für mich, als ich meiner Bewohnerin einmal eine ganz besondere Freude machen konnte. In den Gesprächen erzählte sie mir, dass sie einst bei der Schützenkompanie Marketenderin war. So holte ich sie einmal mit dem Rollstuhl ab, und wir fuhren geradewegs zum Landhausplatz, wo ein Aufmarsch mit Musikkapelle, Schützenkompanie und so manch politischer Prominenz stattfand. Ihre Augen leuchteten sichtlich und sie freute sich einfach sehr, dass ich das nur für sie getan habe. Wir hatten sogar die Möglichkeit, mit dem Landeshauptmann kurz zu sprechen. Es war für sie ein einzigartiges Erlebnis in ihrem Heimalltag. Besonders berührt war auch, als ich „meine“ Bewohnerin kurz vor ihrem Sterben noch besuchte. Ich sprach sie an und berührte mit meiner Hand ihre Wangen. Sichtlich schwach machte sie die Augen auf, ich konnte eine Träne sehen, und sie lächelte mich an. Diesen Augenblick und dieses Lächeln werde ich nicht so schnell vergessen. Ich dachte mir, etwas muss durch meine Art und mein Dasein in ihr passiert sein.

Was empfindest du als besonders herausfordernd?

Wenn ich den körperlichen Abbau von manchen Bewohnern sehe, stelle ich mir oft die Frage, wie ich selbst einmal sein werde. Gott sei Dank weiß das keiner. Herausfordernd ist sicherlich manchmal, dass man auch mit Menschen ein Gespräch sucht, die nicht ganz einfach sind. Wenn man aber vom Guten überzeugt ist, wird dies auch gelingen.

Was würdest du jemandem sagen, um ihm die ehrenamtliche Arbeit im Haus St. Josef am Inn schmackhaft zu machen?

Ich kenne viele, denen es in der Pension langweilig ist. Das Wichtigste wäre, wenn diese es sich zumindest einmal anschauen würden. Dann können sie sich selbst überzeugen, dass es im Haus so viele Möglichkeiten gibt, sich ehrenamtlich einzubringen und die Zeit sinnvoll zu nützen.

Lieber Hubert, vielen Dank für das Gespräch und deinen Einsatz bei uns im Haus St. Josef am Inn. Alles Gute für deine Zukunft.

Die ehrenamtlichen Mitarbeiter Ernst Egger (l) und Frau Hildegard Matt (r) konnten als Wertschätzung und Dank für ihren treuen, jahrelangen Einsatz die Tiroler Ehrenamtsnadel in Gold entgegennehmen.

Tiroler Ehrenamtsnadel in Gold

Auszeichnung des Landes Tirol für zwei unserer ehrenamtlichen Mitarbeiter

Am 01. Dezember 2023 zeichnete im Rahmen des Tags des Ehrenamtes LHStv Josef Geisler, stellvertretend für LH Anton Mattle, der gesundheitsbedingt leider nicht an der Veranstaltung teilnehmen konnte, engagierte Ehrenamtliche aus dem Bezirk Innsbruck-Stadt mit der Tiroler Ehrenamtsnadel aus. Mit dieser Auszeichnung holt das Land Tirol die große Freiwilligenfamilie vor den Vorhang und bedankt sich für die tausenden ehrenamtlich geleisteten Stunden zum Wohle der Gemeinschaft. Landeshauptmannstellvertreter Josef Geisler stellte in seiner Rede vor allem die Vorbildfunktion der Ehrenamtlichen in den Vordergrund: „Das Engagement und den Mut, den viele Freiwillige jedes Mal aufs Neue bei ihren Aufgaben aufbringen, hat den höchsten Respekt verdient und soll Vorbild für uns alle sein. Die Ehrenamtsnadel ist nicht nur ein Zeichen des Danks und der Anerkennung, sondern soll auch als Motivation dienen.“ Es freut uns, dass unter den 34 geehrten Persönlichkeiten mit Frau Hildegard Matt und Herr Ernst Egger zwei verdiente Ehrenamtliche unseres Hauses diese Auszeichnung entgegennehmen konnten. Herr Ernst Egger zählt zu den langjährigen ehrenamtlichen Helfern im Haus St. Josef am Inn. Vor allem als Begleitperson hinterlässt er in seinem Tun ein Bild der Wertschätzung und Wärme in den Herzen der Menschen, die ansonsten wenig bis keinen Besuch bekommen.

Frau Hildegard Matt ist ebenso schon seit 20 Jahren ehrenamtlich im Haus St. Josef am Inn tätig. Sie bringt sich besonders in einer Wohngruppe ein und ist als verlässliche Begleitperson bei Ausflügen, Arztbesuchen und Urlaubsfahrten zur Stelle. Weiters unterstützt sie das Team der Seelsorge und wirkt seit 2007 in der Hospizbegleitung mit. Wir gratulieren den Ausgezeichneten sehr herzlich und wünschen ihnen für ihr weiteres Wirken viel Kraft sowie schöne und erfüllende Begegnungen.

Mit vereinten Kräften

Candle-Light-Dinner als Dankesabend für die ehrenamtlichen Mitarbeiter des Haus St. Josef am Inn

Ohne das Ehrenamt, ohne diese freiwillig und unentgeltlich erbrachten Leistungen, würde sehr vieles in unserem Haus nicht funktionieren. Beim Dankesabend für unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter wurde in diesem Jahr erneut deutlich, wie groß die Gemeinschaft derer ist, die sich mit vereinten Kräften für mehr Leben und Lebensqualität für die Bewohner unseres Hauses einsetzen. „Ihr als ehrenamtliche Mitarbeiter seid wie Sonnenstrahlen. Ihr schenkt Licht, Wärme und ein Gefühl der Geborgenheit. Über so viele gute Seelen im Haus bin ich zutiefst dankbar. Und deswegen darf es nicht so weit kommen, dass das Ehrenamt als selbstverständlich angesehen wird, oder als eine Aufgabe, die von irgendjemandem erledigt werden kann. Dafür braucht es schon geeignete Menschen, Menschen wie euch. Und es bedarf der Wertschätzung," dies betonte Ehrenamtskoordinator Andreas Geisler zu Beginn des großen Candle-Light-Dinners für alle Ehrenamtlichen. 26 freiwillige Mitarbeiter folgten der Einladung. Als besonderen Ehrengast konnten wir Frau Angelika Berktold vom Freiwilligenzentrum der Caritas der Diözese Innsbruck willkommen heißen. Das Freiwilligenzentrum stellt ein wichtiges Bindeglied zwischen den Einrichtungen und den Personen dar, die sich engagieren möchten. Pflegedienstleiter Clemens Ledermüller betonte in seinem Grußwort: „Auch wenn vielfach euer Dienst im Verborgenen geschieht, ich versichere euch, ich nehme euch wahr, ich sehe euch, dass ihr da seid, dass ihr durch euren Einsatz so viel in den Herzen der Menschen im Haus bewegt. Und darum ist und bleibt es wichtig, diese freiwillige Arbeit, die ihr zusätzlich macht, zu sehen, wertzuschätzen und immer wieder einmal zu honorieren. DANKE, dass ihr da seid." Ehrenamtskoordinator Andreas Geisler blickte auf das vergangene Jahr 2023 zurück. Im Laufe des Abends wurden drei Ehrenamtliche für 5 und 10 Jahre Ehrenamt im Haus St. Josef am Inn in besonderer Weise bedankt und geehrt. Musikalisch umrahmt wurde der Abend von der „Koch-Lach-Musig". Ein besonderes Genuss-Erlebnis stellte das dreigängige Menü unseres Kochs Roland Geisberger dar, das nicht nur hervorragend schmeckte, sondern auch liebevoll, ja kunstvoll, präsentiert wurde. Bei vielen guten Gesprächen in einer feierlichen Atmosphäre und wunderbarer Livemusik klang der Abend gemütlich aus.

Das Candle-Light-Dinner als großer Dankesabend für den ehrenamtlichen Einsatz während des gesamten Jahres.

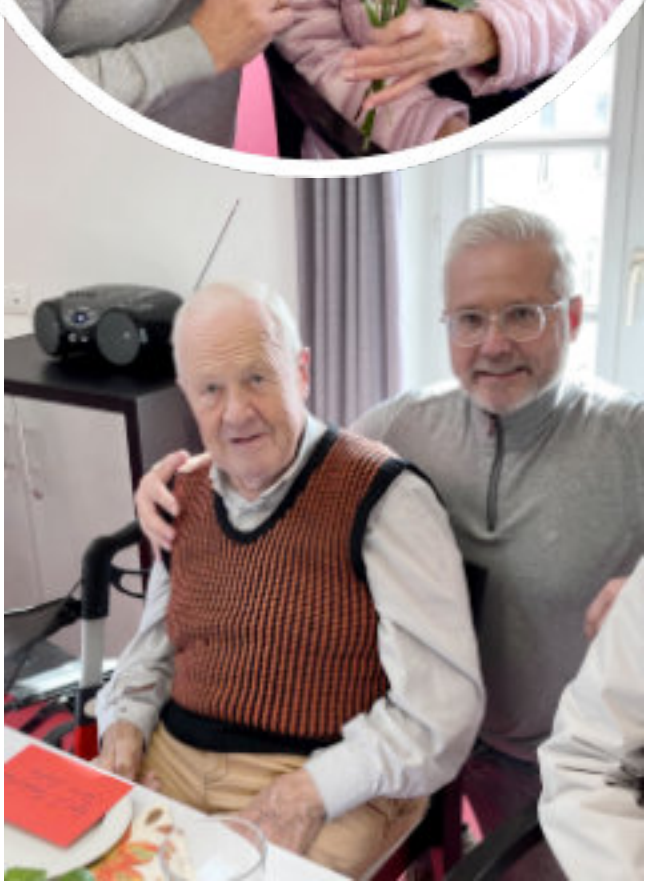
Alles Gute zum Geburtstag!

Oktober

Werner Reischer
Christine Maria Tröber
Christl Katinis
Maria Wolf
Pf. Dr. Sebastian Huber OPraem.
Irene Jöbstl
Alois Saurwein
Hubert Rossi
Ludwig Steger
Walter Krainer
Anna Greiderer
Ingeborg Torggler
Maria Reichl
Herlinde Heider

Bewohnerin Frau Anna Greiderer (r) freut sich über die Glückwünsche zu ihrem Geburtstag von GF Dr. Christian Juranek (l)

Bewohner Herr Alois Saurwein (l) mit Tochter Christine Tschigg (r) und Geschäftsführer Dr. Christian Juranek (m)



GF Dr. Christian Juranek (r) gratuliert Herrn Pfarrer Dr. Sebastian Huber OPraem. (l) zu seinem Geburtstag.

PDL Clemens Ledermüller (r) mit Bewohnerin Frau Dorothea Wieser (m) und Sohn Gerhard Wieser (l)

November

Erna Vollgruber
Mag. Prof. Thomas Dreschke
Helmut Witschel
Katharina Enser
Ruzica Simonovic
Herbert Pinter
Dorothea Wieser
Erika Binder
Christine Schuler
Ottilia Zaversnik
Haidi Renate Hodoschek

Frau Erika Binder (r) genießt mit Nostrifikantin Sakina die frohe Geburtstagsrunde.

Frau Ottilia Zaversnik feiert im Kreise ihrer Familie.

Dezember

Peter Paul Kirchebner
Erna Visin
Elisabeth Löschenberger
Anna-Maria Schlepps
Maria Huber
Ruthild Daliot
Eugenie Wieser

Bewohnerin Frau Erna Visin (l) mit PDL Clemens Ledermüller

Bewohnerin Frau Eugenie Wieser (l) mit PDL Clemens Ledermüller (r)

Bewohnerin Frau Anna-Maria Schlepps genießt die Feier.

herzlich.willkommen

im Haus Sankt Josef am Inn

Oktober	Frau Christine Maria Tröber Frau Gerhilde Maria Reiter Frau Emilie Gertraud Mair Frau Christl Katinis Frau Anna Greiderer
November	Frau Ljeposava Jovicic Frau Hildegard Zengerer

Haus St.Josef am Inn

Herr, lass sie ruhen in Frieden...

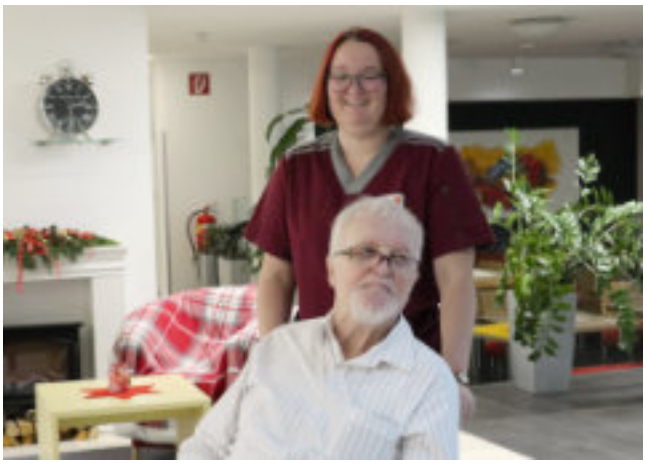
Oktober	Frau Elfriede Schagerl Frau Justina Oberthanner
November	Frau Martha Meusburger Frau Christine Sulzer Frau Gerhilde Maria Reiter
Dezember	Herr Hubert Rainalter

Gedenken an unsere Verstorbenen

Etwa 30 Angehörige folgten neben den üblichen Messbesuchern unserer Einladung am Donnerstag, den 09. November 2023, zur Gedenkmesse für die verstorbenen Bewohner des letzten Jahres. Zelebriert wurde dieser besondere Gottesdienst von Pfarrer Marek und Pfarrer Sebastian O Praem. Das Harfenspiel von Albert Gomig und die Orgelklänge von Manuela Zotz-Mellauner stimmten hoffnungsvoll bei aller Traurigkeit. Für 42 Bewohnerinnen und Bewohner, die uns allen im vergangenen Jahr vorausgegangen sind, zündeten wir ein Osterlicht an und nannten, wie bei der Taufe, noch einmal ihre Namen. Die Taufe nimmt im Leben vorweg, was im Tod geschieht: Auferstehung mit Christus, neues Leben bei Gott. So ein Gottesdienst rührt natürlich Gefühle an, die im Alltag untergehen. Das Teilen von Erinnerungen bei Kaffee und Kuchen hat im Anschluss an den Gottesdienst gestärkt und getröstet und den Übergang ins normale Leben leichter gemacht.

Blitzlichter

DGKP Valentina Tomic (l) mit HH Betina Wieser (r)



Bewohner Herr Adolf Wechselberger mit PA Antonia Riedl

Die Feier des Geburtstages der Mitarbeiter hat im Haus St. Josef am Inn einen besonderen Stellenwert.

30 Jahre jung – Unser Pflegedienstleiter Clemens Ledermüller feiert seinen runden Geburtstag.

Ob er wohl brav gewesen ist? Personalverrechner Manuel Jutz freut sich über den Besuch des Nikolaus.

Unsere Hausmeister David Stuefer (l) und Helmut Buchhammer (r)

Haus St. Josef am Inn GmbH
Senioren- und Pflegeheim
Innstraße 34 6020 Innsbruck
Telefon: 0512/22445 Fax: 0512/22445/4099
E-Mail: rezeption@haus-sanktjosef.at

www.haus-sanktjosef.at